

GEWERKSCHAFT ERZIEHUNG UND WISSENSCHAFT



# aktuell

KREISVERBAND STADE FRÜHJAHR 2013



Warnstreik 19.02.13 in Hannover

## Inhaltsverzeichnis

<i>Geestlandschule Fredenbeck stellt sich vor</i>	4
<i>„Eigentlich eine Selbstverständlichkeit“ – für 14.36 €</i>	10
<i>Kleine persönliche Chronik eines Warnstreiks</i>	13
<i>Die Reichsschulkonferenz von 1920</i>	17
<i>Die Geige aus Cevarolo – Filmveranstaltung</i>	22
<i>Hattie – immer wieder Hattie</i>	24
<i>Meine Arbeit im Schulbezirkspersonalrat</i>	26
<i>Fachgruppe Senioren – Einladungen</i>	28/29
<i>Begegnung mit Birte Müller</i>	30
<i>Lesen, Hören, Blättern</i>	32
<i>Buchtipps</i>	34
<i>Einladung zum Sommerfest</i>	35

---

## Schwalben

von Jacques Prévert

*Schaut, sagt die Schwalbe zu ihren Kindern,  
dort sind Tausende,  
und die Kleinen schauen aus dem Nest  
und sehen die armen Menschen demonstrieren.  
Wenn sie beieinander bleiben,  
werden sie zu essen haben, sagt die Schwalbe,  
aber wenn sie sich spalten,  
verrecken sie.*

*Haltet zusammen, ihr armen Leute,  
rufen die Kleinen der Schwalbe,  
haltet zusammen, ihr armen Leute,  
bleibt beieinander, rufen die Kleinen.  
Und einige Menschen hören sie,  
grüßen mit erhobener Faust  
und lächeln.*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns, dass sich in dieser Ausgabe der gew.-aktuell erneut eine Schule vorstellt und hoffen, dass weitere diesem Beispiel folgen. Wie geht es nach dem Regierungswechsel weiter mit unseren Schulen? Wird es auch in unserem Landkreis zu neuen Gesamtschulen kommen, die eine echte Alternative zu den Oberschulen darstellen? Einen besonderen Schwerpunkt will die neue Landesregierung auf den Ausbau von Ganztagschulen legen, wobei Gesamt- und Grundschulen vorrangig berücksichtigt werden sollen. Mit der Einführung der Inklusion zum neuen Schuljahr steht ein weiteres großes Vorhaben zur Umsetzung an. Deren Erfolg aber hängt davon ab, dass sie mit den erforderlichen Ressourcen unterfüttert wird. Gute Gesamt- und Ganztagschulen, Inklusion, die diesen Namen verdient, lassen sich nur dann verwirklichen, wenn die Arbeits- und Lernbedingungen stimmen. Skepsis aber ist geboten.

Die gesetzlich festgelegte Schuldenbremse, die bis zum Jahr 2020 auch für die Länderhaushalte bindend ist und nach den Planungen der bisherigen CDU/FDP Regierung sogar bis 2017 in Niedersachsen greifen soll, wird einen engen Finanzrahmen zur Folge haben, der sich besonders im Sozial- und Bildungsbereich auswirken wird, wenn die vorhandenen Spielräume von der neuen Regierung nicht genutzt werden.

Es bleibt also abzuwarten, welche Wahlversprechen auch tatsächlich umgesetzt werden. Wir haben zu oft die desillusionierende Erfahrung machen müssen, dass Regierungswechsel - nicht nur für das Bildungswesen - wenig substantielle Veränderungen gebracht haben. Wir erinnern uns an den Ausspruch von Franz Müntefering, der meinte, dass es „unfair ist, die Parteien nach der Wahl an ihren Wahlversprechungen zu messen“.

In den kommenden Monaten vor der Bundestagswahl wird es für uns GewerkschafterInnen darum gehen müssen zu prüfen, was genau unter den jetzigen Versprechungen für mehr soziale Gerechtigkeit tatsächlich verstanden wird, ob eine Steuer- und Finanzpolitik geplant ist, die die ungleiche Reichtums-, Vermögens- und Machtverteilung verändern will. Besteht die ehrliche Realisierungsabsicht, die gesellschaftlichen Verwerfungen - prekäre Arbeitsverhältnisse, Altersarmut, Zerstörung der sozialen Sicherungssysteme - rückgängig zu machen?

Wir jedenfalls werden uns kein X für ein U vormachen lassen und verweisen an dieser Stelle noch einmal auf die Möglichkeit sich unter [www.NachDenkSeiten.de](http://www.NachDenkSeiten.de) zu informieren - denn nicht nur unsere regionalen Zeitungen lassen uns im Stich, wenn wir an objektiven Informationen interessiert sind.

**Und schließlich nicht vergessen: HERAUS ZUM 1. MAI!**

Uta Kretzler und Ansgret Floot

# **Geestlandschule Fredenbeck**

## **Oberschule mit gymnasialem Zweig**

*Seit dem Schuljahr 2011/2012 ist die Geestlandschule Fredenbeck eine Oberschule mit gymnasialem Zweig. Der Aufbau dieser neuen Schulform war eine große Herausforderung und ist es noch. Eine aus interessierten Lehrkräften gebildete Planungsgruppe entwarf im Februar 2011 in intensiver Arbeit das pädagogische und organisatorische Konzept der neuen Schulform in Fredenbeck.*

*Die Oberschule wurde von der letzten Landesregierung eingeführt, um Haupt- und Realschule sowie zum Teil das Gymnasium zu vereinen und vor allem die Schulstandorte auf dem Land zu sichern. In Fredenbeck gab es ursprünglich die Absicht eine Integrierte Gesamtschule (IGS) zu bilden. Dieses Vorhaben scheiterte jedoch an der Vorgabe, dass zum damaligen Zeitpunkt eine neu entstehende IGS immer fünfzünftig sein sollte. Dies konnte die Geestlandschule nicht gewährleisten.*

*In der Einführungsphase der Oberschule in Fredenbeck nahmen die Lehrer an Fortbildungen zur inneren Differenzierung im Unterricht teil. Denn anders als im dreigliedrigen Schulsystem werden vorerst alle Schüler gemeinsam in einem Klassenverband unterrichtet. Damit dennoch jedes Kind seinen Voraussetzungen, ganz individuellen Begabungen und Neigungen entsprechend gefördert und gefordert werden kann, findet eine sogenannte Binnendifferenzierung statt. An der Geestlandschule erfolgt diese, neben dem Einsatz von differenzierenden Schulbüchern, außerdem über die sogenannte „Sternchen-Regelung“. Sie bietet den Schülern die Möglichkeit, zum gleichen Thema in drei unterschiedlichen Anforderungsstufen zu arbeiten. Ein Stern entspricht hierbei der niedrigsten Anforderungsstufe, drei Sterne der höchsten.*

*Die Vorbereitung des Unterrichts auf drei Anspruchsebenen stellt zwar eine immense Mehrarbeit für die jeweilige Lehrkraft dar, bietet aber die Möglichkeit, dass jeder Schüler seinen individuellen Leistungen entsprechend arbeiten, eingeschätzt und gezielt gefördert werden kann. Für die Schüler hat das System den Vorteil, dass sie mit der Zeit lernen, ihren persönlichen Leistungsstand einzuschätzen.*

*Da die Geestlandschule Fredenbeck eine Oberschule mit gymnasialem Zweig ist, wurden außerdem neue Lehrkräfte eingestellt, welche später den gymnasialen Unterricht gestalten können. Das Konzept der Geestlandschule sieht vor, die Schüler so lange wie möglich jahrgangsbezogen zu unterrichten. Im Fach Französisch wird von der 6. Klasse an in zwei getrennten Gruppen auf zwei unterschiedlichen Leistungsebenen gearbeitet. In Klasse 7 wird im gymnasialen Angebot vorwiegend schulzweigbezogen unterrichtet. In den 9. und 10. Klassenstufen ist eine Aufteilung in drei Schulzweige vorgesehen. In den Jahrgängen zuvor gibt es Fachleistungsdifferenzierungen in den Hauptfächern.*

*Natürlich gibt es Schüler, die nicht in allen Fächern gleich stark sind. Ein klarer Vorteil der Oberschule liegt darin, dass SchülerInnen in bestimmten Fächern von Beginn an auf unterschiedlichen Anforderungsebenen arbeiten können.*

*Das Lernen an der Geestlandschule als Oberschule unterscheidet sich in allen Fächern, besonders prägnant allerdings in den Hauptfächern, vom Unterricht in einer reinen Haupt- und Realschule. Die Schwerpunkte im Unterricht liegen auf der Freiarbeit, dem Fördern und Fordern.*

*Das Konzept der Oberschule basiert zu großen Teilen auf der Selbstständigkeit der SchülerInnen. Methodisch wird an die Vorarbeit der Grundschulen angeknüpft. Mit viel Geduld und Hingabe gestalten die KlassenlehrerInnen den Unterricht so, dass sich selbstgesteuertes Lernen nach und nach weiterentwickeln kann.*

### **Leitbild:**

#### ***Eine Schule für alle***

*Die Geestlandschule ist eine Schule für jede Begabung.*

*Mit einem differenzierten Unterricht und breit gefächertem Unterrichtsangebot ermöglichen wir jedem Kind den jeweils bestmöglichen Abschluss, vom Hauptschulabschluss bis zur Vorbereitung auf eine allgemeine Hochschulreife.*

#### ***Fördern und Fordern***

*Begabungs- und leistungsorientiertes Fordern ist uns ebenso wichtig wie die individuelle Förderung unserer Schüler und Schülerinnen entsprechend ihres unterschiedlichen Lernstandes. So bieten wir ihnen die Möglichkeit zur **Chancengleichheit**.*

### **Ganzheitliches Lernen**

Schüler und Schülerinnen lernen leichter, wenn sie Zusammenhänge erkennen, wenn ihnen das Lernen Freude bereitet und wenn dabei möglichst viele Sinne angesprochen werden.

Das **Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“** (Pestalozzi) macht nicht an Fächergrenzen Halt.

**Handlungsorientiertes, fächerverknüpfendes und projektorientiertes Arbeiten** bildet daher Schwerpunkte des Unterrichts.

### **Lernen lernen**

Die **Begleitung selbstgesteuerter Lernprozesse** ist ein wichtiger Bestandteil unseres Konzepts. Wir legen Wert auf einen **innovativen** Unterricht unter Einsatz **neuer Medien** und **vielfältiger Methoden**.

Weil der selbstständige Wissenserwerb entsprechende **Methodenkompetenz** der Schüler und Schülerinnen voraussetzt, üben wir systematisch verschiedenartige Arbeitstechniken ein.

### **Soziales Lernen**

Wir wollen unsere Schüler und Schülerinnen auf ihrem individuellen Weg zu **selbstständigen, verantwortungsbewussten Mitgliedern** unserer demokratischen Gesellschaft begleiten.

Neben **Toleranz und Respekt** gilt dabei die **gegenseitige Achtung** als oberste Maxime in unserem Schulalltag.

### **Umfassende Persönlichkeitsbildung**

Unsere Schüler und Schülerinnen können mit den im Schulalltag vermittelten Inhalten und Fertigkeiten zu **kritisch denkenden und handelnden Persönlichkeiten** heranwachsen, die ihren festen Standpunkt in unserer demokratischen Gesellschaft finden.

### **Schule als Lebensraum**

Die Geestlandschule ist eine Ganztagschule, in der SchülerInnen, Eltern und Lehrer gemeinsam das schulische Leben gestalten.

Integrativer Unterricht, gemeinsame Mahlzeiten sowie schulische Veranstaltungen und Feste fördern den Zusammenhalt und bereichern das Schulleben.

Zur Erreichung der Bildungsziele legen wir Wert auf eine **intensive Kooperation mit den Eltern**.

**Fakten & Wissenswertes:**

**Anschrift:** Geestlandschule Fredenbeck  
Am Mühlenbeck 6  
21717 Fredenbeck

**Schulträger:** Samtgemeinde Fredenbeck

**Anzahl der Lehrkräfte:** ca. 50

**Schulleitung:** Frau Bovenschulte

**Schülerzahl:** 608

**Anzahl der Klassen:** 28

**Ganztagsbetrieb:** An zwei Nachmittagen findet Pflichtunterricht statt, an zwei weiteren Nachmittagen ein umfassendes AG-Angebot (Reiten, HipHop, Zumba, Modellbau, Angeln, Hundesport, Kochen, Schulband, Hausaufgabenbetreuung, ...)

**Beratung:** 2 Beratungslehrerinnen + 2 Schulsozialpädagoginnen

**Kooperationen:** BBS I Stade → siehe Schülerpraktika, BBS III Stade → siehe Mensa.

Eine weitere Kooperation besteht mit der „Lebenshilfe Stade e.V.“. Diese ist mit einer Kooperationsklasse im Haus. Ab dem Schuljahr 2013/2014 wird es darüber hinaus eine Zusammenarbeit mit der Förderschule Ottenbeck geben.

**Schülerfirma / Profilbildung – Profulfächer:** In Klasse 9 und 10 wählen die Schüler aus den in den Kerncurricula verankerten Profulfächern „Wirtschaft“, „Gesundheit und Soziales“ sowie „Technik“ ein Profulfach, in dem sie sowohl theoretisch als auch praktisch arbeiten.

Die Geestlandschule ermöglicht mit ihrer großen und leistungsstarken Schülerfirma GEESTLANDIA - nachhaltige Schülergenossenschaft, bestehend aus insgesamt 13 Unterabteilungen, ein vielfältiges Angebot zur individuellen Berufsorientierung.

Im Bereich „Wirtschaft“ wählen die Schüler zwischen den Abteilungen Verwaltung I (Buchhaltung) und Verwaltung II (Personal), im Bereich „Gesundheit und Soziales“ zwischen Altenpflege, Mutter und Kind in Bewegung, Kindergartensport und Mensa und im Bereich „Technik“ zwischen den Abteilungen Chemie, Design,

*Grafik und Gestaltung, Fahrradwerkstatt, Tischlerei I und II, Medien und IT.*

*Neben der Fachpraxis werden im theoretischen Anteil schriftliche und profilspezifische Leistungen erbracht. Das Zeugnis der Schülerfirma ist jeweils Bestandteil des Notenzeugnisses und hat sich für viele Schüler bei ihren Bewerbungen bewährt. Das Zeugnis der Schülerfirma ist jeweils Bestandteil des Notenzeugnisses und hat sich für viele Schüler bei ihren Bewerbungen bewährt.*



**GEESTLANDIA**  
**SCHÜLERFIRMA - NACHHALTIGE SCHÜLERGENOSSENSCHAFT**

**Kompetenzfeststellung:** *Im Jahrgang 8 findet für alle Schüler das Kompetenzfeststellungsverfahren „Profil AC“ statt. Eigens dafür ausgebildete Lehrkräfte führen dieses Verfahren für die Hauptschulklassen im ersten und für die Realschulklassen im zweiten Schulhalbjahr durch.*

*Das Kompetenzfeststellungsverfahren soll den Schülern helfen, anhand von verschiedenen Testverfahren bestehende Kompetenzen und ihren jeweiligen Ausbildungsgrad festzustellen. Eine Zielvereinbarung mit der betreuenden Lehrkraft und Wiedervorlagetermine helfen den Schülern dabei, ihren Weiterentwicklungsprozess zielorientiert zu steuern.*

**Schülerbetriebspraktikum:** *In den Jahrgängen 8 und 9 finden zwei vierzehntägige Schülerbetriebspraktika statt.*

*Der Jahrgang 8 der Hauptschule macht des Weiteren an einem Tag in der Woche ein Langzeitpraktikum. Im einen Halbjahr besuchen die Schüler den Berufsschulunterricht der BBS I in Stade, im anderen Halbjahr arbeiten sie dann in einem Betrieb ihrer Wahl.*

**Schule schaffen + Schüler helfen Schülern:** *Das Projekt „Schule schaffen“ hilft Schülerinnen und Schülern bei der Bewältigung von schulalltäglichen organisatorischen Aufgaben.*

*Bei SHS (Schüler helfen Schülern) bieten leistungsstarke ältere SchülerInnen Unterstützung beim Lernen und bei Hausaufgaben an.*

**Sport- und Spieleassistenten:** Ausgebildete SchülerInnen sorgen für abwechslungsreiche und bewegungsintensive Mittagspausen.

**Schuleigene Mensa:** Anders als in anderen Schulen mit Ganztagsbetrieb wird die Geestlandschule Fredenbeck nicht mit einem fertigen Mittagessen beliefert, sondern es wird in der schuleigenen Mensa jeden Tag frisch gekocht. An einem Tag in der Woche (montags) kocht die Schülerfirma Abteilung „Mensa“, an den anderen drei Tagen (dienstags bis donnerstags) kochen die Auszubildenden zur „Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin“ der BBS III Stade.

Tanja Bovenschulte





## **„Eigentlich eine Selbstverständlichkeit“ - für 14,36 Euro**

*Dienstag, der 12. März 2013, kurz nach 7 Uhr: Ich sitze beim Frühstück und höre gerade Radio, als ich aufhorche: „ Vor dem Bundesarbeitsgericht wird heute über ein Schulbuch im Wert von 14,36 Euro verhandelt...“ höre ich da. „Ja, das ist mein Fall von dem die reden, mal sehen wie es heute ausgeht.“ denke ich mir, nicht ahnend, dass ich wenig später für kurze Zeit im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen werde und mein Telefon vor lauter Presseanfragen dauernd klingelt.*

*Angefangen hat es im Jahr 2007, als ich in der E&W einen Artikel mit der Überschrift „ MK gibt den schwarzen Peter weiter“ las.*

*Dort hieß es: „Unbestritten ist, dass keine Lehrkraft ihre Arbeitsmaterialien selber zahlen muss. Wer also die Kosten für seine bisher selbst bezahlten Schulbücher erstattet haben möchte, sollte seine Ansprüche umgehend auf dem Dienstwege geltend machen. Denn Rechte, die nicht wahrgenommen werden, verfallen.“ Dies gab mir den letzten Anstoß, jetzt zu handeln, zu mal die GEW in dem Artikel ihre Unterstützung zusagte. Ich hatte mich schon lange gewundert, dass alle Kolleginnen und Kollegen es völlig normal finden, ihre Arbeitsmittel selber zu bezahlen, egal ob es Büromaterialien oder Schulbücher handelt. Dies stand in klarem Kontrast zu meinen eigenen Erfahrungen, die ich als Angestellter in verschiedenen Firmen gemacht hatte, wo es völlig normal war, alle Arbeitsmaterialien vom Kuli bis zum Computer vom Arbeitgeber gestellt zu bekommen.*

*Mein erster Anlauf: ich beantragte noch in 2007 bei meiner Schulleitung mir die benötigten Schulbücher (hier ein Biologiebuch) zur Verfügung zu stellen. Die Antwort: „..leider sehe ich mich nicht in der Lage, Ihnen aus den zur Verfügung gestellten Haushaltsmitteln des Schulträgers oder des Landes Niedersachsen kostenlos Schulbücher zur Verfügung zu stellen. Ihr Anliegen habe ich an den Schulträger – die Stadt Buxtehude – und die Landesschulbehörde weitergeleitet.“ Von der Stadt Buxtehude war die Antwort, dass das Land zahlen solle, aus Sicht der Landesschulbehörde war der Schulträger zuständig.*

*Anfang August 2008 übernahm ich eine 5. Klasse, die ich auch in Mathematik unterrichtete. Wieder beantragte ich das Schulbuch bei der Schulleitung, wieder eine Absage. Ende August kaufte ich mir das benötigte Buch zum Preis von 14,36 € und reichte die Rechnung zur Erstattung am 9.9.2008 bei der Landesschulbehörde ein. Zwei Monate später, am 7.11.2008 erhielt ich von dort die erwartete Ablehnung.*

*Jetzt war der Punkt erreicht, eine Klage einzureichen oder zu resignieren und die Sache auf sich beruhen zu lassen. Ohne den Rechtsschutz, den mir die GEW in diesem Fall gewährte, hätte ich mich sicherlich nicht auf einen langwierigen Prozess über mehrere Instanzen mit ungewissem Ausgang und unkalkulierbaren Kosten eingelassen. Die GEW stellte mir im Rahmen des Rechtsschutzes auch den Rechtsanwalt Karl Otte zur Seite, der im März 2009 für mich die Klage einreichte.*

*Am 24. Juni 2010 wird meine Klage vom Arbeitsgericht Stade zurückgewiesen. Bei der nächsten Instanz, dem Landesarbeitsgericht Hannover geht es sehr in das Detail. Das Land Niedersachsen hat eine renommierte Anwaltskanzlei hinzugezogen und es wird vieles überprüft: ob ich in das Schulbuch persönlich Notizen geschrieben habe und ob ich die Kosten des Schulbuchs nicht doch schon bei der Steuererklärung geltend gemacht habe. Beides ist natürlich nicht der Fall. Das Landesarbeitsgericht gibt mir am 2.5.2011 zumindest teilweise Recht: Das Land muss mir 14,36 Euro bezahlen, es wird aber kein grundsätzlicher Anspruch auf kostenlose Schulbücher für Lehrkräfte anerkannt. Entscheidend in dem Urteil: eine Revision wird zugelassen. Damit ist der Gang zum Bundesarbeitsgericht in Erfurt frei.*

*Neue Presse Hannover vom 13. März 2013 auf der Titelseite: „Lehrer kostet Land 17 Millionen. Er wollte 14,36 Euro für ein Mathe-Buch. Urteil: Niedersachsen muss Lehrmittel zahlen.“ Vor dem Bundesarbeitsgericht nun ein voller Erfolg.*

*Nur zum Verständnis: Ich bekomme nicht 17 Millionen, sondern 14,36 Euro nebst Zinsen. Aber die Lehrerinnen und Lehrer in Deutschland brauchen nun weniger von ihrem eigenen Geld für die Schule auszugeben.*

*Das Urteil liegt mir noch nicht vor, aber ich gehe davon aus, dass das Land Niedersachsen zumindest die benötigten Schulbücher Lehrkräften zur Verfügung stellen muss. Das Urteil gilt zwar nur für angestellte Lehrkräfte wie mich, aber verbeamtete Lehrerinnen und Lehrer sollten sich auf eine Gleichbehandlung berufen. Ich bin gespannt, wie die neue Kultusministerin nach der zugesagten Prüfung das Urteil umsetzen wird. Entscheidend aber bleibt: Rechte, die nicht wahrgenommen werden, verfallen. Dafür müssen wir schon selber sorgen.*

*Mein Dank geht an die GEW und den Rechtsanwalt Karl Otte, ohne die dieser Erfolg nicht möglich wäre.*

*Friedhelm Maas*

## **Kleine persönliche Chronik eines Warnstreiks**

*Donnerstag, 14.2.2013*

*Die ersten Meldungen im Radio verkünden, dass die zweite Verhandlungsrunde der Gewerkschaften mit der Tarifgemeinschaft der Länder gescheitert ist. Die TdL hat wieder kein Angebot vorgelegt, über das verhandelt werden könnte. Die Arroganz der Macht, denke ich. Im Tariftelegramm der GEW, das ich per Mail erhalte heißt es: „Trotz sachlicher Verhandlungen kein Fortschritt - GEW ruft ab Montag zu Warnstreiks auf“. Ich bin gespannt, wann in Niedersachsen gestreikt wird.*

*Freitag, 15.2.2013*

*Die Landesstreikleitung der GEW Niedersachsen verschickt über das Internet den Warnstreikaufruf für den 19.2.2013. Geplant ist eine zentrale Demonstration und Kundgebung um 14.30 Uhr in Hannover. Wie beteiligen wir uns aus dem Kreis Stade? Ich maille an meinen Kreisvorstand, mit der Bitte um genaue Informationen.*

*Sonntag, 17.2.2013*

*Um mein Kollegium zu informieren, verschicke ich an alle Kolleginnen und Kollegen eine Mail, in der ich über den Warnstreik am 19. informiere, meine Teilnahme am Streik ankündige und um Unterstützung bitte: „Meine Bitte an alle Kolleginnen und Kollegen, die sich nicht am Streik beteiligen dürfen oder können: lasst euch nicht als Streikbrecher einsetzen. Beamteneinsatz zum Streikbruch ist rechtswidrig! Der Einsatz von Beamtinnen und Beamten zur Vertretung streikender Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer ist verfassungswidrig, weil dadurch die Tarifautonomie ausgehöhlt wird.“ Als Anlage füge ich den Streikaufruf und Informationen über die rechtliche Situation bei Streiks bei. Da ich Klassenlehrer bin und am 19. ausschließlich in meiner eigenen Klasse unterrichten müsste, schreibe ich die Elternvertretung an. Hier geht es mir darum, bei den Eltern um Verständnis für den Streik und die damit verbundenen Forderungen zu wecken. Erstaunlich schnell kommt eine Antwort des Elternvertreters, der mir Erfolg wünscht, und anfragt, ob er meine Mail über seinen Verteiler an alle Eltern weiterleiten darf. Gern entspreche ich seiner Bitte.*

*Montag, 18.2.2013*

*Eine Kollegin spricht mich auf meine Mail an und fragt mich, wie sie sich verhalten soll, wenn sie als Vertretung für mich eingesetzt wird. Ich erkläre ihr, warum Beamtinnen und Beamte nicht als Streikbrecher eingesetzt werden dürfen und dass sie ihre rechtlichen Bedenken zusammen mit der Personalvertretung gegenüber dem Schulleiter deutlich machen soll.*

*Am Nachmittag eine Dienstversammlung. Vorsichtshalber habe ich mein Mobiltelefon stumm geschaltet, so dass ich den Anruf vom Kreisvorstand wegdrücken kann, ohne dass jemand etwas merkt. Nach der Sitzung rufe ich den Kollegen zurück und erhalte die Informationen über die geplanten Aktionen.*

*Abends höre ich von den Warnstreiks in Berlin mit 5000 Lehrerinnen und Lehrern - das macht Mut.*

*Dienstag, 19.2.2013*

*Um 10:21 Uhr steige ich in Buxtehude in den Metronom nach Harburg und mache mich auf die Suche nach den streikenden Kolleginnen und Kollegen, die bereits in Stade eingestiegen sind. Es gibt eine freundliche Begrüßung und Hinweise über unsere Fahrt nach Hannover und die dort geplante Demonstration. In unserer Gruppe aus dem Kreis Stade gehöre ich zur Minderheit der angestellten Lehrerinnen und Lehrer, die Mehrzahl sind pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Förderschule. Während der Fahrt gibt es ausführliche Gelegenheit zum persönlichen Austausch und wir tragen uns alle in die Streiklisten ein. Dies ist wichtig, damit wir unser Streikgeld erhalten. Streikenden wird nämlich der Lohn für die Streiktage gekürzt und das Streikgeld der Gewerkschaft mildert diesen Lohnausfall etwas. Das Streikgeld wird aus den Mitgliedsbeiträgen finanziert. Eine praktische Form der Solidarität durch alle Gewerkschaftsmitglieder.*

*Beim Umsteigen in Uelzen haben wir nur kurz Zeit, den Hundertwasserbahnhof zu bewundern und ein Erinnerungsfoto zu machen.*

*Hannover Hauptbahnhof: Hier sehen wir, dass wir nicht alleine sind. Überall Gruppen mit GEW Fahnen und in roten GEW-Westen. Auf geht es in das Streiklokal im DGB-Haus am*

*Klagesmarkt, wo der Sammelpunkt für die Demonstration ist und ich die vielen bunten, frechen und teilweise witzigen Transparente und Kostümierungen bewundern kann. Rote Clownsnasen mit aufgepinselten 6,5%, eine Sambagruppe wärmt uns mit ihren Rhythmen auf – die Stimmung ist trotz der Kälte gut.*

*Während der Zug sich langsam in Bewegung setzt, werde ich von einem Kamerateam angesprochen. Ob ich etwas zu den Forderungen sagen könne und wie das mit dem Streik von Lehrern wäre. Mehrmals muss ich unsere klaren Forderungen darlegen: Wir wollen endlich ein verhandelbares Angebot der TdL, das sich an dem Gehaltsniveau des öffentlichen Diensts in den Kommunen und im Bund orientiert, deshalb fordern wir 6.5%. Wir wollen endlich eine Eingruppierung der Lehrerinnen und Lehrer, wie es in allen anderen Branchen üblich ist und damit die Arbeitgeber nicht willkürlich die Eingruppierung herabsetzen, wie dies vor wenigen Jahren in Niedersachsen mit den Realschullehrern geschehen ist. Der Streik ist ein legitimes Mittel, auch für verbeamtete Lehrerinnen und Lehrer, dies wird früher oder später auch in Deutschland notfalls über eine Klage beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte durchgesetzt werden.*

*Ziel unserer Demonstration durch Hannovers Innenstadt ist das Kröpcke, wo die Abschlusskundgebung stattfindet. Betroffenen Kolleginnen und Kollegen kommen zu Wort und Ilse Schaad vom GEW-Hauptvorstand berichtet über die Verhandlungen. Eberhard Brandt fordert von dem gerade frisch gewählten Ministerpräsidenten, sich in der TdL für eine Veränderung der Tarifpolitik einzusetzen.*

*Zum Schluss wird auch bekannt gegeben, dass sich an dieser ersten Aktion ca. 650 Kolleginnen und Kollegen aus ganz Niedersachsen beteiligt haben. Vor der dritten Verhandlungsrunde wird es sicher noch weitere Warnstreiks in Niedersachsen geben*

*Durchgefroren machen wir uns auf den Weg zum Bahnhof und sind froh, die Rückfahrt mit dem ICE antreten zu können.*

*Mittwoch, 20.2.2013*

*Zurück in der Schule. Kolleginnen und Kollegen fragen mich nach dem Streik und ich berichte über meine Erlebnisse. Meine*

*Klasse wurde übrigens vom Schulleiter persönlich zwei Stunden unterrichtet und am Nachmittag von einer Kollegin, die dies freiwillig getan hat, obwohl sie auch von einer Tariferhöhung profitieren würde. – Schade!*

*Friedhelm Maas*



---

## Impressum

*An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:*

*Tanja Bovenschulte, Wolfgang Gronau, Klaus-Peter Janzen,  
Joachim Lübbecke, Karina Krell, Uta Kretzler, Peter Kruse,  
Friedhelm Maas, Michael Quelle, Ulla Remmers, Peter Schulze,  
Annegret Slood*

*Redaktion: [uta.kretzler@t-online.de](mailto:uta.kretzler@t-online.de)*

*V.i.S.d.P.: Annegret Slood, Am Rüttersberg 12, 21647 Moisburg*

## Die Reichsschulkonferenz von 1920

*Das deutsche Gymnasium scheint ja Verfassungsrang zu haben oder wohl auch in den mosaischen Gesetzestafeln festgelegt zu sein. Zumindest kann man diesen Eindruck gewinnen, wenn man die schulpolitische Entwicklung der letzten Jahrzehnte anschaut. Ebenso muss es wohl eine genetische Festlegung für drei Lernbereiche geben, den niederen, den mittleren, den höheren. Auch dass es eine vierjährige Grundschule gibt, scheint ein Naturgesetz zu sein.*

*Warum ist das so? Warum keine zwei- drei- oder sechsjährige Grundschule? Warum keine Fünf- oder von mir aus auch Siebengliederigkeit? (Schließlich ist die Sieben schon im Alten Testament monolithisch festgelegt.)*

*Die Antwort führt uns zurück ins Kaiserreich der Hohenzollern-Dynastie.*

*Die Niederlage der deutschen Armee und die dadurch erzwungene Abdankung des Kaisers am 28. November 1918 ließ in der Armee und in der Bevölkerung, besonders aber in der Arbeiterschaft, die Hoffnung auf ein demokratisches und soziales Deutschland entstehen. Mit der Ausrufung der Republik am 9. November durch Philipp Scheidemann (SPD) schien dies gewährleistet zu sein. Allerdings hatte die Sozialdemokratie nicht den Mut, die revolutionäre Stimmung aus der kriegsmüden Bevölkerung und den revoltierenden Soldaten aufzunehmen. In der so genannten Deutschen Revolution übernahm sie den Part der Ordnungsmacht und ermöglichte so auch ungewollt den reaktionären Kräften des Kaiserreiches das Wiedererstarken.*

*Trotz der bürgerkriegsähnlichen Wirren wurde aber intensiv am Entwurf für eine demokratische Reichsverfassung gearbeitet. Nach zähen Verhandlungen insbesondere mit den Bundesländern und der katholischen Zentrumspartei wurde dann am 31. Juli 1919 in Weimar (daher Weimarer Verfassung) der Entwurf angenommen und am 11. August in Kraft gesetzt. Die „Weimarer Koalition aus SPD, Zentrum und DDP hatte sich im sog. „Weimarer Schulkompromiss“ gegen die obligatorische Einheitsschule – eine alte Forderung der SPD – ausgesprochen und in die Ver-*

*fassung, vor allem auf Druck der Zentrumspartei, die Öffnung für konfessionelle Schulen eingeschrieben.*

*In den Artikeln 142 bis 149 wurden die Grundzüge des Schulwesens festgelegt. Verglichen mit dem ständischen System des Kaiserreiches aus Volksschule, Realschule, Gymnasium, ohne gemeinsame Grundschule, immerhin eine fortschrittliche Entwicklung. Im Artikel 146 wurde formuliert: „Auf einer für alle gemeinsamen Grundschule baut sich das mittlere und höhere Schulwesen auf.“ (Weimarer Verfassung vom 11.8.1919)*

*Die Festlegung auf eine vierjährige Grundschule regelte dann das Grundschulgesetz vom 28. 4. 1920 (Gesetz, betreffend die Grundschulen und Aufhebung der Vorschulen.) Paragraph 1 bestimmt:*

*„[1] Die Volksschule ist in den vier untersten Jahrgängen als die für alle gemeinsame Grundschule, auf der sich auch das mittlere und höhere Schulwesen aufbaut, einzurichten. Die Vorschriften der Artikel 146 Abs. 2 und 174 der Verfassung des Deutschen Reichs gelten auch für die Grundschule.*

*[2] Die Grundschulklassen (-stufen) sollen unter voller Wahrung ihrer wesentlichen Aufgaben als Teile der Volksschule zugleich die ausreichende Vorbildung für den unmittelbaren Eintritt in eine mittlere und höhere Lehranstalt gewährleisten. Auf Hilfsschulklassen findet diese Bestimmung keine Anwendung.*

*[3] Für besondere Fälle können die Landeszentralbehörden zulassen, daß noch weitere Jahrgänge einer Volksschule als Grundschulklassen eingerichtet werden.“*

*Und Paragraph 2 besagt im ersten Satz:*

*„[1] Die bestehenden öffentlichen Vorschulen und Vorschulklassen sind alsbald aufzuheben.“*

*Die SPD war zwar stärkste Kraft in den ersten Weimarer Koalitionen, konnte sich aber mit ihrer Forderung nach der Einheitschule nicht gegen das katholische Zentrum (Deutsche Zentrumspartei) durchsetzen.*

*Im Artikel 146 der Weimarer Verfassung wurde auch die Erarbeitung eines Reichsschulgesetzes vorgegeben, einmal, um einen verbindlichen Rahmen für den Länderflickenteppich zu schaffen,*

*aber auch um eine inhaltliche Basis für die Entwicklung des Schulwesens zu legen. Um dies vorzubereiten wurde die Durchführung einer Reichsschulkonferenz angestrebt. Hier sollten in einem breiten Diskurs führender Vertreter aller mit Bildung befassten gesellschaftlichen Kräfte und Gruppen die Rahmenbedingungen eines Reichsschulgesetzes definiert werden. Den wesentlichen Anstoß hatte allerdings die SPD schon 1917 im Reichstag in einem Antrag gegeben. Man solle „... nach Beendigung des Krieges Vertreter der staatlichen und gemeindlichen Schulverwaltung, der pädagogischen Theorie und Praxis und der Schulpolitik sowie andere geeignete Sachverständige zu einer Reichsschulkonferenz zusammen ... berufen, die im Hinblick auf die Kriegserfahrungen die Gesamtheit der pädagogischen, schulgesetzlichen und schulorganisatorischen Fragen zu beraten und sich gutachtlich darüber zu äußern hat.“<sup>1</sup>*

*Entsprechend wurde nach intensiver Vorbereitung verfahren und für den 11. bis 19. Juni 1920 nach Berlin eingeladen. Nach mehrmaliger Ausweitung des Teilnehmerkreises kamen etwa 710 Fachleute zusammen. Dank guter Organisation und durchdachter Arbeitsverteilung in Themenausschüssen war der Kongress tatsächlich arbeitsfähig. Durch die gewollt breite Aufstellung der Konferenz hatte man nun allerdings auch ein ziemlich repräsentatives Abbild der Nachkriegsgesellschaft. Neben führenden Vertretern der sich entwickelnden Reformpädagogik, wie Hugo Gaudig (Reformpädagoge), Paul Oestreich (Bund entschiedener Schulreformer), Heinrich Wigge (Deutscher Lehrerverein – ein Vorläufer der GEW) nahmen auch die Vertreter der konservativen Konfessionsschulen, Befürworter der Ständegeellschaft und natürlich des Philologenverbandes teil. Daneben wurden auch herausragende Persönlichkeiten wie z.B. Eduard Spranger, der Begründer der geisteswissenschaftlichen Pädagogik eingeladen. „...Clara Zetkin (USPD) [soll]eine verspätete Einladung als Einzelpersonlichkeit kommentarlos abgelehnt haben.“<sup>2</sup>*

<sup>1</sup> Die Reichsschulkonferenz 1920, ihre Vorgeschichte und Vorbereitung und ihre Verhandlungen. Amtlicher Bericht, erstattet vom Reichsministerium des Inneren, Leipzig 1921. S. 11

<sup>2</sup>  
[http://www.diss.fu-berlin.de/diss/servlets/MCRFileNodeServlet/FUDISS\\_derivate\\_00000000917/06\\_kap5.pdf?hosts=](http://www.diss.fu-berlin.de/diss/servlets/MCRFileNodeServlet/FUDISS_derivate_00000000917/06_kap5.pdf?hosts=) (S. 153)

*Es wurden 9 Themenfelder benannt, die man in 17 Problemkreise aufteilte. Als wichtigste und vorrangige Themen galten die Frage der Einheitsschule und die Vereinheitlichung der Lehrerbildung. So betonte der noch im Amt befindliche und federführende Innenminister in seiner Einführungsrede: „Wir bedürfen zunächst der sozialen Einheitsschule. So vielfach die Berufsmöglichkeiten im Volke sind, so sehr darauf in der Ausgestaltung des Schulwesens Rücksicht genommen werden muß, die deutsche Republik würde keine soziale Republik sein, wenn es ihr nicht gelänge, Aufstiegsmöglichkeiten für die Begabten zu schaffen, und deswegen sind wir zunächst der Meinung, dass die Einheitschule, wie sie bereits gesetzmäßig festgelegt ist, auszubauen und in ihren Einzelheiten näher festzulegen sein wird.“<sup>3</sup>*

*Der Vertreter des preußischen Junglehrerverbandes, Carl August Quer brachte dies auf den Punkt: „Das Neue auf dem Gebiete der Schule heißt: Ein Volk, eine Schule, ein Lehrerstand.“<sup>4</sup>*

*Das sahen die konservativen Kräfte allerdings gänzlich anders. Felix Behrend, der Vertreter des Philologenverbandes betonte: „Wir sehen jedenfalls den Segen der Einheitsschule einzig und allein darin, daß alle Schulen möglichst gut, gleichwertig, aber ihrer Eigenart entsprechend ausgebaut werden.“<sup>5</sup> Damit war genau das gemeint, was uns heute, fast hundert Jahre später, der Philologenverband sagt. „Macht doch was ihr wollt, solange niemand das Gymnasium antastet!“*

*Zwar war die Reichsschulkonferenz nicht als Entscheidungsgremium gedacht, aber am Ende war doch klar, dass in Deutschland die konservativen Kräfte wieder die Oberhand hatten. Die Einheitsschule blieb auf die vierjährige Grundschule beschränkt, eine vereinheitlichte Lehrerbildung für alle Schularten war nicht durchzusetzen. Für die Frage der Lehrerbildung in der Weimarer Republik hat Gernot Paul, GEW-Kollege aus Buxtehude, eine erschöpfende Monographie vorgelegt<sup>6</sup>, die aber in einem späteren Artikel referiert werden soll.*

<sup>3</sup> Die Reichsschulkonferenz. a.a.O., S. 443

<sup>4</sup> A.a.O. S. 645

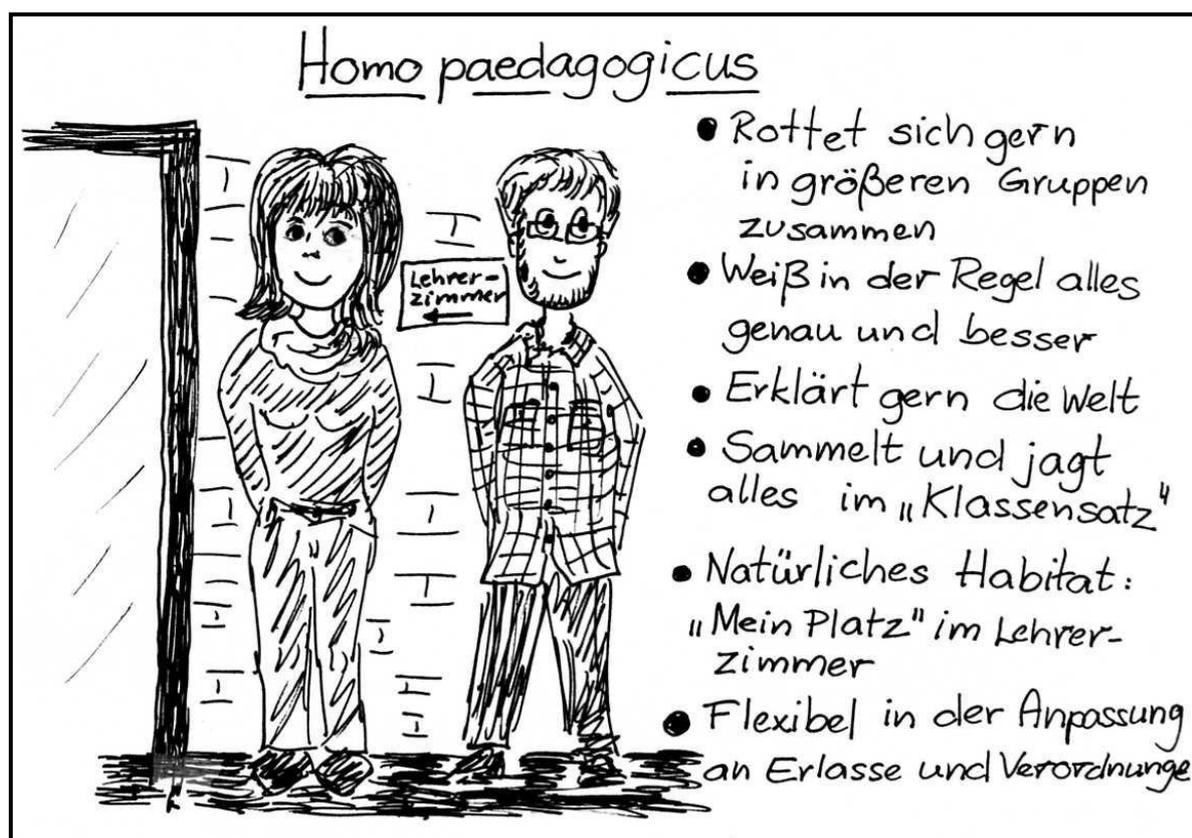
<sup>5</sup> A.a.O. S. 480

<sup>6</sup> Paul, G.: Lehrerbildung und Politik. Hamburg 1985

Ironisierend muss man sagen, dass das wesentliche Ergebnis der Reichsschulkonferenz ein Wälzer von 1059 Seiten war.<sup>7</sup> Stadtschulinspektor Nydahl aus Berlin, der Sprecher der sozialistischen Gruppe erklärte daher am Ende, es habe „... der Gang der Verhandlungen im ganzen gezeigt, dass die Konferenz nach ihrer Zusammensetzung wie nach der Art ihrer Beratungen nicht imstande gewesen ist, dem auf durchgreifende Erneuerung der Schule gerichteten leidenschaftlichen Streben weiter Kreise der Lehrerschaft und breiter, aufwärtsstrebender Volksschichten gerecht zu werden.“<sup>8</sup>

Tja, so war es, tja so isses!

Peter Schulze



<sup>7</sup> Vgl. Schorb, A./Fritzsche, V.: Schulerneuerung in der Demokratie. Stgt. 1966

<sup>8</sup> Reichsschulkonferenz, a.a.O. S. 1047

# Die Geige aus Cervarolo

## Filmabend mit regionalem Bezug

Am 27. 1. 2013, dem „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“, wurde im Kulturforum am Hafen in Buxtehude gemeinsam vom Kreisverband der GEW, dem Rosa Luxemburg Club Niederelbe und der VVN-BdA Stade der Film „Die Geige aus Cervarolo“ gezeigt.

Die 75minütige Filmdokumentation von Nico Guidetti und Matthias Durchfeld handelt vom heutigen Leben in dem kleinen Apennindorf Cervarolo und lässt Bewohner zu Wort kommen, die im Prozess gegen Angehörige der Wehrmachtseleitedivision „Hermann Göring“ in Verona aussagen.

Im Prozess vor dem Militärtribunal in Verona wurden 2011 sechs Angehörige dieser Division wegen vier verschiedenen Massakern an der italienischen Zivilbevölkerung zu lebenslänglichen Freiheitsstrafen verurteilt. Im März 1944 durchkämmten Einheiten der Division „Hermann Göring“ zusammen mit faschistischen italienischen Einheiten im Zuge der "Partisanenbekämpfung" den Apennin in der Gegend von Modena. Dabei kamen sie auch in das abgelegene Dorf Cervarolo, ermordeten dort 24 Bewohner und steckten anschließend den Ort in Brand.

Die Soziologin Marianne Wienemann aus Bochum berichtete nach dem Film über die Hintergründe und die Beweisaufnahme des Veronaprozesses, den sie über viele Verhandlungstage beobachtet hatte.

Der ehemalige Förster Alfred L. aus Harsefeld-Bargstedt wurde in diesem Prozess wegen Beteiligung an den Massakern in Monchio und Vallucchiole zu zweimal lebenslänglich verurteilt. Das Urteil wurde zwischenzeitlich im Herbst 2012 in der 2. Instanz bestätigt, das abschließende Urteil der 3. Instanz wird für Ende 2013 erwartet.

Alfred L. (geb. 1925) hat sich als junger Mann zur Wehrmachtseleitedivision „Herman Göring“ („Wer zu uns gehören will, muss freiwillig kommen!“) gemeldet, um sich seinen späteren Berufswunsch zu erfüllen.

Einheiten der Division „Hermann Göring“ und der Waffen-SS Division „Reichsführer“ waren laut des kürzlich veröffentlichten Abschlussberichtes der deutsch-italienischen Historikerkommission

*für die meisten Kriegsverbrechen an der italienischen Zivilbevölkerung 1943 – 1945 verantwortlich.*

*Vor der Filmveranstaltung am 27. Januar 2013 wurde ein Brief von Roberto Tincani (Verein Angehörige der Opfer von Monchio) verlesen, den er aus Anlass der Demonstration der Kampagne „Mai Più Fascismo“ am 1. Dezember 2012 in Harsefeld als Grußwort schickte:*

*„Als ich anfang diese Zeilen zu schreiben, wusste ich nicht, was ich Menschen, die so weit weg von uns leben, sagen könnte. Aber dann merkte ich, dass die Kilometer nicht wichtig sind, wenn man Ideen und Gefühle teilt. Mir fiel ein Abend in Dresden ein. Der Besitzer des Gasthofs, wo ich ein paar Nächte geschlafen habe, trank mit mir ein paar Bier und wir sprachen über Gott und die Welt, über Bücher, über Musik und irgendwann natürlich über die Bombenangriffe auf Dresden im Februar 1945.*

*Er erzählte von seiner Angst und von den Leiden seiner Mutter. Ich dachte an meine Großmutter, die 1946 alleine Holzbalken vom Fluss hoch zu unserem abgebrannten Haus trug, um es wieder aufzubauen. Ich dachte an meinen Vater, der wieder zur Schule gehen wollte.*

*An einen Prozess gegen die Täter hat damals niemand gedacht. Die Gesichter, an die sich unsere Alten heute noch erinnern, hatten keinen Namen. Alfred Lühmann, Kurt von Loeben, Stark, Osterhaus, Odenwald, von Poschinger usw. lebten ihr Leben in aller Ruhe und ungestört in Deutschland.*

*Erst jetzt habe ich meinen Vater weinen sehen, am Jahrestag des 18. März 1944, erst jetzt habe ich ihn den Körper meines toten Großvaters beschreiben hören, all das Blut und die Verzweiflung meiner Großmutter. Erst jetzt. Vor Gericht, im Prozess.*

*Was hat mein Abend in Dresden damit zu tun?*

*Der Krieg und seine Gründe haben uns Jahrzehnte getrennt. Das, was uns trennt, sollten wir nun endlich gemeinsam bekämpfen. Erinnern, um dies alles abzulehnen: den Hass auf die anderen, die Verachtung all dessen, was anders ist, die Grausamkeit gegen Schwächere, die Gewalt gegen Schutzlose. Und so fühle ich mich euch nah und möchte euch danken für das, was ihr tut im Sinne der Gerechtigkeit, gegen die Barbarei. Denn noch immer gibt es neue und alte Faschisten in Italien und Nazis in Deutschland. Die an all dem etwas Positives finden wollen.*

*Ich denke dann immer nur an Monchio, an die Familie meines Vaters, an die 136 Toten, an die vergewaltigten Frauen, an die in die Luft geschleuderten kleinen Kinder.*

*Aber dann denke ich an Leute wie euch, und auch an die Frau in Dresden.*

*Wenn wir nicht vergessen, dann gibt es Hoffnung.*

*Dafür brauchen wir Antifaschismus und Demokratie.*

*Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus!“*

*Der Film die „Geige aus Cervarolo“ kann beim Autor ausgeliehen werden.*

*Hintergrundmaterialien (Urteilsbegründung Verona, Bericht der Deutsch-Italienischen Historikerkommission) können zugemailt werden.*

*Materialanfragen: MichaelQuelle@gmx.de*

*Michael Quelle, VVN-BdA Kreisvereinigung Stade*

## **Hattie – immer wieder Hattie**

*Monika Rieken (Leiterin der Montessori- Grundschule in Stade) hatte wohl einen guten Riecher, als sie uns im letzten Jahr vorschlug, einen Vortrag über die Hattie-Studie anzubieten.*

*Über die Veranstaltung wurde auf unserer Homepage berichtet.*

*Zurzeit stößt man aber immer wieder – in seriösen Berichten wie auch in billig politisch ausgerichteten Artikeln – auf die Ergebnisse dieser Studie.*

*Sie ist ja keine selbstständig angelegte Studie zu Einflussfaktoren auf das Lernen, sondern sie wertet unzählige vorliegende Studien aus.*

*Gern verwendet wird Hatties angebliche These, dass die Lehrerpersönlichkeit allein verantwortlich für den Lernerfolg sei.*

*Damit kann man dann jegliche Strukturreform verächtlich machen.*

*Nur, ist die These, dass das Gelingen von Lernprozessen deutlich von der Lehrerpersönlichkeit abhängt, wirklich so falsch??*

*Wenn diese These ernst genommen wird, ist sie nicht geeignet, jegliche weitere Reformbewegungen im Bildungsbereich abzutun. - Im Gegenteil!*

Es geht ja nicht um den Lehrer/ die Lehrerin, der/die diesen Beruf quasi in den Genen hat.

Es geht darum, Lehrer/innenpersönlichkeiten in die Schulen zu bekommen, die alle Möglichkeiten mitbringen, die Lernprozesse (und nicht nur die kognitiven) so zu gestalten, dass ein größtmöglicher Lernerfolg gelingt.

Und da muss vieles verändert werden.

Die Reform der Lehrer/innenausbildung ist da ein ganz wesentlicher Teil. Sie muss dringend voran gebracht werden.

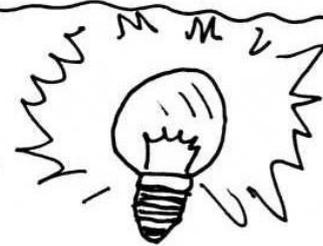
Das gilt genauso für die Lehrer/innenfortbildung, die unbedingt verbessert und intensiviert werden muss.

Aber auch die alten Forderungen nach anderen Arbeitszeiten, Klassengrößen, eigenen Arbeitsplätzen in der Schule, Unterstützung durch sozialpädagogisches Personal, Beratungsinstanzen und, und, gehören dazu!

Die Ergebnisse der Hattie-Studie sind also in keiner Form geeignet, die Reformbewegungen im Bildungsbereich zu bremsen. Man muss sie nutzen um weitere Reformen zu fordern.

Joachim Lübbecke

John Hattie  
hat es herausgefunden:



Geringe Klassengrößen sind unwichtig für den Lernerfolg, aber dafür ist ein vertrauensvolles Lehrer-Schülerverhältnis sehr wichtig.

"Hattie Modellklasse":



Liebe Schülerinnen und Schüler, ich finde es toll, dass wir so gut zusammenarbeiten. Ich bin übrigens Frau Meier ...

## **Meine Arbeit im Schulbezirkspersonalrat**

*Nun ist es schon fast ein Jahr her, dass ich meine Arbeit im Schulbezirkspersonalrat (SBPR) aufgenommen habe... Zeit dafür, ein bisschen zurück, aber auch nach vorne zu blicken! Aber zunächst sollte ich mich vielleicht noch einmal kurz vorstellen: Ich bin Lehrerin an der Grund- und Oberschule Oldendorf, wo ich vor fast acht Jahren meine erste Stelle nach dem 2. Staatsexamen angetreten hatte. Seit Beginn meines Vorbereitungsdienstes bin ich in der GEW.*

*Bald schon stellte ich fest, dass mir die Personalratsarbeit am Herzen liegt, und so vertrat ich zunächst als Mitglied in unserem Schulpersonalrat die Interessen meiner Kolleginnen und Kollegen. In dieser Zeit als Schulpersonalrätin habe ich es sehr zu schätzen gelernt, mit Volker Pabst im SBPR einen kompetenten und engagierten Ansprechpartner zu haben, der immer ein offenes Ohr für die anstehenden Fragen und Probleme hatte.*

*Und so möchte nun auch ich sowohl die Schulpersonalräte als auch die Kolleginnen und Kollegen, die sich an mich wenden, in ihren Anliegen unterstützen, ihnen beratend zur Seite stehen und ihnen so gut es geht weiterhelfen.*

*Und Anlässe gibt es viele! Hier nur eine Auswahl von Problemen, bei denen sich die betroffenen KollegInnen an mich wenden sollten:*

- *Versetzungsantrag gestellt? Unbedingt eine Kopie an den SBPR schicken!*
- *Drohende Abordnung, vielleicht sogar direkt nach der Elternzeit?*
- *Dienstgespräch beim Dezernenten oder in der Landes-schul-behörde?*
- *Anordnung einer amtsärztlichen Untersuchung?*
- *Vorzeitige Versetzung in den Ruhestand?*
- *Ablehnung von Anträgen, z.B. Teilzeit, Sabbatjahr, Sonderurlaub...?*
- *Abmahnung oder Kündigung bei Beschäftigten?*
- *Eingruppierung und Stufenzuordnung bei Beschäftigten?*

*Daneben gibt es natürlich eine Vielzahl von anderen Fragestellungen, die sich aus der täglichen Arbeit der Schulpersonalräte ergeben, und zu deren Klärung sich diese jederzeit gerne an mich wenden können - sei es per Telefon oder per e-mail (Kontakt Daten s.u.)! In einer besonderen Situation sind zudem die SchulpersonalrätInnen an den kleineren Schulen, die alleine im SPR sind. Diese können sich nicht wie die Personalräte an den größeren Schulen, die aus drei, fünf oder sogar sieben Personen bestehen, in ihrem Gremium austauschen und ihr Vorgehen gemeinsam beschließen. Daher seien sie noch einmal besonders auf die Möglichkeit hingewiesen, mit mir Rücksprache halten zu können.*

*Außerdem bieten wir in regelmäßigen Abständen Netzwerktreffen und Schulungen für Schulpersonalräte an, auf denen auch ein Austausch mit anderen KollegInnen möglich ist. Das nächste Netzwerktreffen wird demnächst stattfinden und nach der Grundschulung im vergangenen Jahr wird dieses Jahr eine SPR-Schulung zum Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz angeboten werden.*

*Die GEW-Fraktion stellt 15 der insgesamt 19 Sitze im SBPR Lüneburg. Jeder von uns ist neben seiner Fachgruppe, für die er in den SBPR gewählt wurde, auch für einen Landkreis zuständig. So bin ich für die Fachgruppe Oberschulen in den SBPR gewählt worden, bin aber im Landkreis Stade darüber hinaus auch die Ansprechpartnerin für die Kolleginnen und Kollegen der anderen Schulformen des Dezernates 2 (GS, HS, RS, FÖS, OBS). Außerdem arbeite ich im SBPR in der Arbeitsgruppe "Arbeits- und Gesundheitsschutz" mit, was ich für ein sehr wichtiges Aufgabengebiet des Personalrats halte.*

*Dienstags und mittwochs sind wir alle in der Landesschulbehörde in Lüneburg in unseren Büros tätig. Dabei geht es auf unserem Flur zuweilen recht lebendig zu: Man rennt von Büro zu Büro, da vieles beraten, besprochen und recherchiert werden will. Jeden Dienstag findet nachmittags eine Sitzung der GEW-Fraktion statt und jeden Mittwoch eine Sitzung des gesamten SBPR (Plenum), bei der dann über alle vorliegenden Personalmaßnahmen Beschlüsse gefasst werden.*

*Als ich vor einem Jahr recht plötzlich ins "kalte Wasser" gesprungen bin, hatte ich großen Respekt vor meinen neuen Aufgaben. Aber ich stellte glücklicherweise schnell fest, dass wir fünf Neulinge bei unseren erfahrenen KollegInnen im SBPR sehr gut aufgehoben waren. So konnte ich im letzten Jahr sehr viel Neues dazulernen, auch dank umfangreicher GEW-Schulungen, an denen wir in regelmäßigen Abständen teilnehmen. Und ich freue mich auch weiterhin auf neue Herausforderungen und bin gespannt auf das nächste Jahr!*

*Karina Krell  
Mitglied des Schulbezirkspersonalrats Lüneburg  
Telefon: 04141-778070 oder  
Dienstag- und Mittwochvormittag  
in Lüneburg: 04131-15-2361  
e-mail: [k-krell@t-online.de](mailto:k-krell@t-online.de)*



---

### **Termin der Senioren im Bezirksverbandes Lüneburg**

*Jedes Jahr führt der Bezirksverband für seine Senioren eine Mitgliederversammlung durch. Dabei treffen wir uns abwechselnd in den Kreisen des Bezirks Lüneburg. Nach unserem Treffen im vorigen Jahr in Bremervörde wird dieses Mal in der Elbtalschule in Gartow getagt. Am Vormittag steht der Besuch in Gorleben im Programm.*

*Die Einladungen dazu werden Mitte April verschickt.*

**TERMIN: Freitag, 7. Juni 2013, ab 9.45 Uhr**

Der GEW-Kreisverband Stade lädt seine interessierten Senioren **und** aktiven Mitglieder in diesem Jahr zweimal zum Kennenlernen **außerschulischer Lernorte** ein.

**1. Fahrt:**

**Art & Cube**  
**Lunch mit Führungen**  
**durch die Hamburger Kunsthalle**

Wir treffen uns im Eingangsbereich im Café George Economou und werden dort bei Kaffee und Croissant begrüßt.

Danach findet der erste Teil der Führung durch die Sammlung statt.

In der Mittagszeit genießen wir ein Vier-Gänge-Menü im Café-Restaurant „THE CUBE“.

Dann geht der Genuss im zweiten Teil bei der Führung durch die Galerie der Gegenwart weiter.

Nach Ende der Führung gilt unsere Eintrittskarte weiter bis 18.00 Uhr.

**Termin: Samstag, 27. April 2013, 10.30 Uhr.**

**Treffpunkt: Hamburg, Kunsthalle (in der Rotunde)**

**Eingang Glockengießerwall (neben dem Hauptbahnhof)**

Es bietet sich an, per HVV und Gruppenkarte (für bis zu 5 Personen) zu fahren!

Anmeldung: Da nur 30 Plätze → schnell anmelden !!!!!

(Berücksichtigung in der Reihenfolge der Eingänge!)

unter E-Mail: [KPJanzen@t-online.de](mailto:KPJanzen@t-online.de)

oder per Telefon: **04163 811825**, u. U. auf den Anrufbeantworter sprechen

oder per Postkarte: **KP Janzen, Gartenstr. 27, 21640 Horneburg**

Die 30 Teilnehmer werden benachrichtigt!

**2. Fahrt nach den Sommerferien.**

## Begegnung mit Birte Müller

*geboren 1973 in Hamburg, studierte von 1995-2002 Illustration an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg, 1997/98 Auslandssemester in Mexiko mit Studium Freie Kunst, lebt mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern in Hamburg*

*Birte Müller arbeitet seit über zehn Jahren als freie Autorin und Illustratorin. Die Studienstiftung des Deutschen Volkes hatte ihr Studium gefördert und finanziert. Im Rahmen eines Stipendiums in Bolivien entstand die Diplomarbeit „Auf Wiedersehen, Oma“, für die Birte Müller als Semesterbeste ausgezeichnet wurde. Die Tradition und die Kunst der südamerikanischen Länder hat den Stil ihrer Illustrationen stark geprägt.*

*„Die Motivation zum Malen kommt aus mir selber heraus, ganz von allein. Es ist so eine Art Drang, den ich schon als Kind empfunden habe.“ Birte Müller hat eine unnachahmliche Art, das Miteinander von Menschen darzustellen. Mit Marie-Thérèse Schins (Text) veröffentlichte sie zwei Titel zum Thema Tod. In großflächigen naiv wirkenden Bildern gestaltet sie eine Welt, die Kinder fasziniert und die sie verstehen. Mit verschiedensten Techniken schafft sie in ihren Büchern eine eigenwillige Form der Bildsprache in kräftigen Farben. Bisher sind ungefähr 30 Bilderbücher erschienen, in viele Sprachen übersetzt, einige davon mit ihrem Text. In Schulen und in Bibliotheken „rund um den Globus“ veranstaltet Birte Müller Lesungen und regt Kinder an, in einer Bilderbuch-Werkstatt eigene Bücher zu schreiben und zu illustrieren. Auf Einladung des Goethe-Instituts reiste sie kürzlich nach Peru und Bolivien, um mit Kindern zu Projekten wie „Mein Leben“ zu arbeiten.*

*Ein großer Erfolg für Birte Müller ist die Nominierung von „Planet Willi“, Verlag Klett Kinderbuch, für den Jugendliteraturpreis 2013 in der Sparte Sachbuch.*

*In dreijähriger Arbeit ist die Geschichte einer Familie mit dem behinderten Kind Willi mit „Down-Syndrom“ und seiner Schwester Olivia mit „Normal-Syndrom“ als Bilderbuch entstanden. Mit der unverbildeten Kunst der „Art Brut“ setzt die Illustratorin das Leben des „Außerirdischen“ in Szene und berichtet davon in einem bewegenden Text, der eine Vielzahl von Informationen enthält.*

Seit 2010 erzählt sie in der Internet-Kolumne *willis welt* herzerfrischend und humorvoll von ihrem Alltag, den sie mit ihrem Mann in zu bewundernder Art und Weise bewältigt.

Mehr unter [www.illuland.de](http://www.illuland.de) und unter [www.a-tempo.de](http://www.a-tempo.de)  
Die noch lieferbaren Titel sind auf der Homepage zu finden mit Links zu [amazon.de](http://amazon.de)

In Buxtehude ist Birte Müller keine Unbekannte. 2005 erhielt sie das „Buxtehuder Kälbchen“ für ihr Bilderbuch „Fritz Frosch pupst!“ Am 11.6.2013 folgt sie einer Einladung der GS am Stieglitzweg und stellt ihr neues Buch „Planet Willi“ vor.

Ulla Remmers



# Lesen, Hören, Blättern

## **Bilderbücher nicht nur für Kleine**

Cummings, E.E./Wolfshuber, Linda (Ill.): *Der Elefant und der Schmetterling*. Gerstenberg, 2013.

Kemp, Anna/Ogilvie, Sara (Ill.): *Wenn ein lila Nashorn kommt*. Gerstenberg, 2012, € 12.95

Ramos, Mario: *Der Wolf im Nachthemd*. Moritz Verlag, € 12.95

Schubiger, Jürg/Blau, Aljoscha (Ill.): *Das Kind im Mond*, Peter Hammer, 2013, € 15.90

Spengler, Constanze: *Die Hexe, die sich im Dunkeln fürchtete*, Hinstorff, 2013, 16.99 €

## **Geschichten, Erzählungen und Romane**

Vorlesebücher ab 6, zum Selbstlesen ab 8:

Ebbertz, Martin/Westphal, Catharina (Ill.): *Ein Esel ist ein Zebra ohne Streifen. 44 fast wahre Geschichten*. Boje, € 14.99.

Groenevekd, Linda: *Ein Elefant für die Prinzessin*. Gerstenberg, 2013, € 12.95

## **Romane für Fortgeschrittene:**

Hoßfeld, Dagmar: *Mein Leben, die Liebe und der ganze Rest*. Carlsen, € 12.90. Für Conni-Fans ab 12

Crowley, Cath: *graffiti moon*. Carlsen, 2013, € 16.90 ab 14

Gandolfi, Silvana: *In der Schusslinie*. Carlsen, 2012, 14.90 ab 14

Gemmel, Stefan: *Sichelmond*, Baumhaus, 2013, € 14.99 ab 14

## **Sachbücher**

Erne, Andrea/Metzger, Wolfgang (Ill.): *Bei den Römern. WiesoWeshalbWarum?*, Ravensburger, 2012, ab 6

Möller, Anne: *Wo die Tiere wohnen. WiesoWeshalbWarum? Junior*, 2012, ab 4

Manning, Mick/Granström, Britta: *Im Wald, am Meer und vor der Haustür. Natur entdecken mit Kindern*. Gerstenberg, 2013, € 14.95, ab 6

Prof. Grönemeyer, Dietrich/ Theisen, Martina: *Mein großes Buch vom Körper*, Carlsen, € 12.90

Fromme, Martin: *Besser Arm ab als arm dran*. Carlsen, 2012, € 12.90, ab 12 und für Erwachsene. Der Autor räumt als Betroffener mit Witz und Ironie auf mit Tabus gegenüber Behinderten.

Nielsen, Maja: *Kolumbus. Seefahrer, Entdecker, Abenteurer*. Gerstenberg, 2013, € 12.95. CD bei Jumbo, € 12.99

Fricke, Hannes: *Mythos Gitarre. Geschichte, Interpreten, Sternstunden*. Reclam, 2013, € 9.95. Für Gitarristen und an Musik Interessierte.

### **Gereimtes für Kleine und Große**

*jandl, ernst: auf dem land, illustriert und in Szene gesetzt von monika maslowska. mit CD: ernst jandl liest, Mixtvision, 2012, € 17.90*

*ders./Junge; Norman (Ill.): immer höher. Tulipan. 2011, € 14.95*

*dies: ottos mops. Tulipan 2013, € 14.95*

*Remmers, Ursula/Waribold, Ursula (Hrsg.)/Röckener, Andreas (Ill.)*

*Kleine Feste, meine Feste, deine Feste, Reclam, 2013, mit 6 alten Titeln in der neuen Reihe: Gedichte für Kinder, € 4.00*

*Sparschuh, Jens (Hrsg.)/Straßer, Susanne: Firlefanzen. Ganz und gar und gar und ganz. Sinn- und Unsinn Gedichte, Tulipan Verlag, 2012, € 24.95*

*Für Erwachsene zum Vergnügen: Traxler, Hans: Süden. Ein Sommergedicht, Reclam, 2013, € 14.95*

### **Comic und graphic novel**

*Flix: Faust. Carlsen, 2010, € 14.90*

*Flix/Ruthe, Ralph: Ferdinand. Der Reporterhund, Carlsen, € 9.99 ab 8*

*Kinney, Jeff: Gregs Tagebuch, Baumhaus, Band 1-7, dazu CD und DVD Neu: Gregs Tagebuch 7. Dumm gelaufen! Baumhaus, 2012, € 12.99, sehr beliebt bei Jungen ab 8*

*Taniguchi, Jiro: Träume vom Glück. Carlsen, 2008, € 14.00*

*Taniguchi, Jiro/Utsumi, Ryuichiro (Ill.): Von der Natur der Menschen, Carlsen, € 14.90 J.T. widmet sich in seinen Büchern dem Verhältnis zwischen Mensch und Natur, ab 12*

### **Das besondere Buch**

*Gruß, Karin/Krejtšič, Tobias (Ill.): Ein roter Schuh. Boje, Köln, 2012, € 15.99*

*Kenan spielt am liebsten Basketball und ist stolz auf seine neuen roten Schuhe. Aus der Sicht eines Fotoreporters wird das tragische Schicksal des neunjährigen Jungen erzählt. Mit Bildern von Kriegsschauplätzen – hier vom Gazastreifen dürfen Erwachsene Kinder nicht allein lassen.*

*Jahrestagung der AjuM in Loccum vom 9.11.-21.11.20*

*Thema: Wörter und Bilder. Formen des Erzählens*

*Nils Mohl aus Hamburg stellt sein Buch*

*„Es war einmal Indianerland vor“ (Jugendliteraturpreis 2012)*

*Auf Einladung des Friedrich-Bödecker-Kreises e.V. kommen zu Lesungen nach Buxtehude: Birte Müller, Stefan Gemmel, Martin Ebbertz (angefragt). Bei Wünschen zu Veranstaltungen bitte Ursula Remmers kontaktieren!*

*04161/4512 Email: ursula.remmers@t-online.de*

## Buchtipps

**Peter Merseburger: Theodor Heuss; DVA**

*Nicht nur eine Biographie eines wirklich Liberalen – es ist ein Geschichtsbuch vom großartigen Journalisten („Panorama“) Peter Merseburger*

**Alan Benett: Schweinkram; Wagenbach**

*Zwei neue skurrile Geschichten des Engländers mit dem besonderen Humor („Die souveräne Leserin“)*

**Pierre Bost: Ein Sonntag auf dem Lande; Dörlemann – Verlag**

*Eine Neuübersetzung eines Werkes aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, das „Melancholie und Humor miteinander vereint“.*

**Ursula Krechel: Landgericht; Büchergilde ( eine besondere Ausgabe!)**

*Die Justiz in Deutschland der Nachkriegszeit; eindringlich erzählt!  
Die Wut im Bauche wächst!!!*

**Klaus Modick: Klack; Kiepenheuer und Witsch**

*Die 60er Jahre - ein Blick auf Deutschland aus pubertärer Sicht.  
Man, kommt einem (mir!) das bekannt vor!!!*

**Niko Paech: Befreiung vom Überfluss; oekom-verlag**

*Ein Plädoyer gegen das immerwährende Wachstumsdenken*

*Joachim Lübbecke*

**Gerhard Henschel: Abenteuerroman.**

*Nach dem Kindheits- und dem Jugendroman ist jetzt der nächste Bericht über das Leben der Familie Schlosser erschienen, der nicht nur eigene Erinnerungen aus den siebziger und achtziger Jahren wach ruft, sondern auch sehr amüsant ist. Ich habe alle Bände gelesen und bin ein Fan von Henschel.*

**Gisa Klönne: Das Lied der Stare.**

*Nach dem "Eistaucher" das neue Buch von Klönne, das wieder sehr spannend ist.*

**Connie Palmen: Logbuch eines unbarmherzigen Jahres.**

*Das neue Buch von CP erzählt über die Zeit des Zusammenseins, der Erkrankung und des Todes ihres Mannes Hans von Mierlo, eines holländischen Staatsmannes.*

**Zsuzsa Bank: Die hellen Tage.**

*Mich hat die Geschichte dreier Kinder, die den Weg ins Leben finden, sehr berührt.*

*und: der neue **Wolfgang Schorlau** ist da: **Rebellen**.*

*Es ist diesmal kein politischer Krimi, sondern ein wunderbares Buch über die Geschichte einer ungewöhnlichen Freundschaft zwischen einem Jungen aus begüterten Verhältnissen und einem Kind aus dem Waisenhaus. Erzählt wird von den gesellschaftlichen Umwälzungen der sechziger und siebziger Jahre, von den damit verbundenen Träumen und Hoffnungen und von dem, was davon schließlich übrig blieb.*

*Und übrigens empfehle ich jetzt hier einmal meine absolute Lieblingstageszeitung, nämlich die "**junge Welt**", die von einer Beteiligungsgesellschaft unter dem Motto „Sie lügen wie gedruckt. Wir drucken wie sie lügen.“ herausgegeben wird. Diese Zeitung schreibt gegen den medialen Einheitsbrei an und macht es möglich, sich besser zu informieren.*

*Gerade gibt es wieder einmal ein Probeabo, mit dem man die Zeitung drei Wochen kostenlos bestellen und testen kann.*

*Annegret Slood*

**“Na, das fängt ja wieder gut an ....!!“**

**Einladung zum Sommerfest des Kreises  
am Samstag, 10.08. 2013 um 19:30 Uhr  
im Café/Bistro „Die Bohne“  
(Ex-Schraders)in Stade, Wasser Ost 2**

*Wir feiern das Ende der Ferien, den Beginn des Schuljahres, die Gewerkschaftsarbeit und was ihr so persönlich zu feiern habt – mit Essen und Trinken und Plaudern und was sich sonst so ergibt. Dazu gibt es Live-Musik*

*"Mirjana und Peter singen politische Lieder und Romanzen ebenso wie Musik aus dem irisch-englischen Volksgut.*

*Zwei Stimmen, eine Gitarre - einfach schön!"*

*Für den Vorstand*

*Britta Carstens-Hedemann*

Erhält die  
"App":  
"Piercing  
+  
Tattoo  
überall, ohne  
Mutti's  
Zustimmung"

Pflegt ihren Blog:  
"Mobbing macht  
Spaß"

Veröffentlicht  
bei Facebook  
das Foto:  
"Mein Chemielehrer  
hat den Reiß-  
verschluss offen"

Twittert  
gerade:  
"Bin in Schule.  
Hab Pause.  
Lol"



Hofpause im Schulzentrum